

Stillt akute Arthroseschmerzen
mit doppelter Wirkstoffdosierung.
Entzündungshemmend.

MEHR
ERFAHREN →



Lesen Sie die Packungsbeilage
GSK Consumer Healthcare Schweiz AG
CHCH/CHVOLT/0009/18



infowilplus.ch

Orte

Home

Wil / Bronschhofen

Uzwil

Flawil / Degersheim

Ober- / Niederbüren

Niederhelfenschwil

Zuzwil

Oberuzwil / Jonschwil

Toggenburg

Südthurgau

Region

Spezial

Business

Forum

Über uns

Wil: 02.02.2018



Bernhard Duss arbeitet seit rund vier Jahren wieder als Textildesigner bei Schläpfer in St. Gallen.

Zwischen Schneiderei und Orchestergraben

Bernhard Duss: „Es ist mir noch nie passiert, dass meine Kostüme Szenenapplaus erhielten“

Carola Nadler

Nach „La Traviata“ im Jahr 2015 entwarf Bernhard Duss auch die Kostüme für die diesjährige Produktion des MUSIKTHEATERWIL, Donizettis „Die Regimentstochter“.

Man erinnert sich: Szenenapplaus an der Premiere für die Damen des Chores am Beginn des zweiten Aktes. Und da hatten sie noch gar nicht begonnen zu singen, ihr Auftritt allein reichte aus, um das Publikum zu begeistern. Und dieser Auftritt war mehr als glamourös: Die poppigen Biedermeier-Kleider schillern in allen Farben und wetteiferten mit den Perücken. Rüschen, Locken und Spitzen in Rosa, Pink, Hellgrün. Das I-Tüpfchen für das Szenenbild: Eine schräggestellte Hochzeitstorte in Violett mit Zuckerguss. Überzeichnet, eine Karikatur der Pariser Gesellschaft der 1840er Jahre.

Eigene Stoffdesigns

„Die Silhouette der Kleider - hohe Taille, Keulenärmel, Hochsteckfrisuren - sollte die Zeit der Uraufführung widerspiegeln“, erklärt Bernhard Duss seine Entwürfe. „Es ist mir noch nie passiert, dass meine Kostüme Szenenapplaus erhielten“, schmunzelt er bei der Erinnerung an die Premiere. Zum Teil hatte der in Textildesign ausgebildete Duss die Stoffe selber entworfen und drucken lassen.

Auch hinter der Bühne waren die Reaktionen begeistert, als er in der Probenphase seine Entwürfe vorstellte. „Ich arbeite noch konventionell mit Figurinen“. Von diesen Zeichnungen leiteten die Gewandmeisterinnen der Zürcher modeco (Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung) den Grundschnitt ab, nach welchem die Theaterschneiderinnen in den dortigen Ateliers die einzelnen Kleider fertigten. Zur Anprobe fuhr der Chor nach Zürich, für die Solisten waren die Kostüme nach Wil gebracht worden.

Alte Bestände

„Die Kleider des ersten Aktes fanden kein solch grossen Anklang“, erinnert sich Duss. Da trugen die Damen Braun, Grau, Dunkelgrün - Alltagskleidung der Vorkriegszeit. Einer Zeit, an die sich heute noch Augenzeugen erinnern. „Solche Erfahrungen gehen der Schweiz ab“, meint Duss. Dennoch, unter die Haut geht der Moment durchaus,

wenn die Frauen in ihren Kleidern, wie man sie aus Filmen über diese Zeit kennt, beim Ertönen des Fliegeralarms auf die Knie sinken und zu beten beginnen.

Freilich musste er aufs Budget achten, aber mit etwas Umsicht und guten Kontakten ist das kein Problem. „Die Soldatenkleidung der Männer konnten wir aus alten Beständen zusammentragen“, erläutert Duss den Mix bei den Uniformen.

Ausstellungen

Bernhard Duss arbeitet seit rund vier Jahren wieder als Textildesigner bei Schläpfer in St. Gallen. Davor hatte es eine rund 10-jährige Phase gegeben, in der er freischaffend verschiedene Projekte realisiert hatte, beispielsweise Ausstellungen für das Textilmuseum St. Gallen, wie „Herrlichkeiten - Textile Kirchenschätze aus St. Gallen“. Als Kostümbildner arbeitete er u.a. für die Schlossoper Hallwyl oder das MUSIKTHEATERWIL, wo er vor drei Jahren mit seinen Kostümen für „La Traviata“ Furore machte.

Orchestergraben

Eugen Weibel, Präsident des MUSIKTHEATERWIL und ebenfalls - mittlerweile pensionierter - Mitarbeiter der Firma Schläpfer, hatte ihn eines Tages gefragt, ob er nicht Lust hätte, bei der Regimentstochter ab und zu mit der Violine im Orchester mitzuspielen.

Duss, der in Luzern in einem Ensemble spielt, das sich der Barockmusik verschrieben hat, sagte zu. „Eine ganz neue Erfahrung“. Kontakt zu seinen Kostümen hat er derweil nur noch im Jägerstübli oder in den Garderoben. „Vom Orchestergraben aus sehe ich keinen Hauch meiner Kostüme“. Wo er vor den letzten Proben und der Premiere noch mit seiner Assistentin Kathrin Baumberger für letzte Anpassungen Hand anlegen musste, sitzt jetzt alles perfekt - und vor allem stabil.

Weitere Vorstellungen bis 24. März 2018 siehe www.musiktheaterwil.ch



[Artikel per Email weiterempfehlen](#)

Gefällt mir

Teilen

Einer Person gefällt das. [Registriere dich](#), um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.